

gestellt ist, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — "  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
Einzelne Nummern 10 Pf. — "

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 9 " — "

Die die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Proben nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Werbeanzeige kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Vertrag:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melnlroh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Citadellengasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

### Kuropatkin im Kampfe bei Liaojang.

Wiederum rollen die eisernen Wälzer, und diesmal geht es um die Hauptentscheidung des Feldzuges 1904! Noch bevor diese gefallen, hat Rußland durch den Mund Nicolaus' II. bereits der gesamten Welt laut verkündet, daß es den Kampf unter allen Umständen bis zu einem vollen Erfolge seiner Waffen fortsetzen werde, gleichviel wie die jetzt heranreifende Entscheidung ausfalle. Schon ergreift Rußland Maßnahmen, die auf die Bildung einer zweiten großen Armee abzielen scheinen, und gesteht schon hiermit ein, daß es seine bisherigen Kampfmittel in Ostasien nicht für ausreichend erachtet, um einen durchschlagenden Erfolg sicher zu gewährleisten.

Die Lage, in die sich der russische General Kuropatkin verwickelt sieht, ist immer noch eine schwierige. Mit rund 180.000 Mann steht er auf den Höhen südlich und südöstlich Liaojang den mindestens wohl 240.000 Mann starken drei Armeen des Marschalls Oyama gegenüber. Drei volle Wochen hat Kuropatkin auf derselben Stelle auf den Angriff Oyama's gewartet und eigentlich damit einen halben Erfolg erzielt, denn Zeitgewinn war für die Russen viel. Nur durch Zeitgewinn vermögen sie ihre noch immer unzulängliche Kriegsrüstung zu ergänzen und der japanischen allmählich gleichwertig zu machen.

Kuropatkin ist indessen noch auf ein anderes Mittel verfallen, um den bestehenden Stärkeunterschied auszugleichen.

Er hat seine Zuflucht zu der Befestigungskunst genommen und hat auf den Höhen bei Liaojang eine Verteidigungsstellung von außerordentlicher Stärke angelegt. Sie wird von mehreren Reihen von Schanzen hintereinander gebildet, die alle wichtigen Höhen krönen, die für die Verteidigung in Frage treten. Die Zugangswege zu diesen Schanzen sind durch Minen und zahlreiche ausgedehnte Drahthindernisse gesperrt. Für die Mienen sind bombensichere Unterstände in reichlicher Zahl unter Zuhilfenahme von Wellblech und Eisenbahnschienen geschaffen. Gedächte Communicationswege sollen den Verkehr von einem Punkte der Verteidigungslinie nach dem anderen erleichtern. Alle wichtigen Verteidigungspunkte sind untereinander vermittelt des Feldtelegraphen verbunden. Wochenlang, während sich die Ostabteilung an den Rassen des Fensichinggebirges schlingt und die Sübabteilung auf den Höhen von Raiping und Tsichitsiao focht, ist diese Verteidigungsstellung gebaut worden. Der russische General Welitschko, der den Ruf eines außerordentlich tüchtigen Ingenieur-Generals besitzt, hat hier nach allen Richtungen Werke von außerordentlicher Stärke entstehen lassen, die es auch einem an Zahl unterlegenen Heere wohl möglich machen würden, den Kampf mit guter Aussicht auf Erfolg aufzunehmen.

Nur eine starke schwere Artillerie, namentlich das Steilfeuer schwerer Haubitzen und Mörser kann mit derartigen Werken mit Sicherheit aufräumen. Es ist zweifelhaft, ob die Japaner gerade von dieser Art von Geschützen genügend bei ihrer Feldarmee zur Stelle hatten, zumal sie die Hauptmasse der in ihrem Besitze befindlichen derartigen Geschütze zunächst bei der Belagerungs-Armee vor Port Arthur gebrauchten. Vielleicht erklärt sich ihr wochenlanges Halten vor der Stellung von Liaojang gerade mit der Notwendigkeit, zunächst eine starke schwere Artillerie heranzubringen, die den Kampf mit diesen Schanzen Welitschko's erfolgreich aufnehmen kann.

So einfach der Gedanke Kuropatkin's ist, durch die Befestigungskunst und die fortificatorische Stärke seiner Stellung die fehlende Zahl auszugleichen, und soviel Bestehendes dieser Gedanke auf den ersten Anblick hat, so bedenklich erscheint er doch bei näherer Würdigung in operativer Hinsicht. Er legt die ganze Kraft des Heeres an bestimmter Stelle stark fest und überläßt dem Gegner die volle Bewegungs-Freiheit und das Geheiß des Handelns.

Bei planmäßiger Veranlagung wird dem gegnerischen Angriff fast immer auf dem einen oder anderen Flügel die Umfassung einer solchen

Stellung, ja wenn er bei kühnem Zugreifen vom Glück begünstigt ist, ihre völlige Einkreisung gelingen. Das der Verteidigung für diesen Fall empfohlene Gegenmittel: eine starke Reserve auszuweisen und mit ihr offenstehende Umgehungs- und Umfassungsbestrebungen des Angreifers zurückzuschlagen, ist in der Theorie ganz einleuchtend, in der Praxis aber, wie aus vielen Fällen nachweisbar, sehr schwierig ausführbar und fast selten vom Glück begünstigt gewesen.

Es wird sich also sehr fragen, ob Kuropatkin nicht doch dem concentrischen Angriff der drei japanischen Armeen erliegen wird, ob er rechtzeitig Meldungen über ihre einleitenden Maßnahmen zu seiner Umfassung erhält, und ob er dann ebenso schnell die erforderlichen Gegenmaßnahmen zur Hand haben wird.

Zunächst hat am 24., 25. und 26. August nur auf der ganzen Front ein Herantasten der japanischen Avantarden stattgehabt, die sich überall, wie es scheint, begnügt haben, die russischen Vortruppen zurückzuwerfen und ihre eigenen Batterien in Stellung zu bringen.

Noch sind an keiner Stelle die entscheidenden Züge Oyama's erkennbar. Wird er über die Furt von Kōnschu mit dem rechten Flügel der Armee Kuropatkin's zur Umfassung des russischen linken Flügels ausziehen, oder wird er auf der Straße über Niutschwang oder im Thale des Liaho vorgehend mit der Armee Du's den russischen rechten Flügel zu fassen suchen, oder — vielleicht auch beide? In letzterem Falle würde allerdings seine Front, wenn er nicht in den letzten Wochen noch namhafte Verstärkungen erhalten hat, sehr schwach werden und dem russischen Oberfeldherrn die Chancen geben, sie central in einem mächtigen Gegenangriff zu durchbrechen. Aber gerade die Durchführung eines derartigen centralen Vorstoßes, der also die Armee Rodju's treffen würde, ist angesichts der weittragenden modernen Waffen äußerst schwer, und die vorsichtigen Japaner werden gerade gegen ein derartiges Manöver des russischen Feldherrn auf ihrer Hut sein und gut aufpassen.

Kuropatkin hat zur Stunde zu seiner unmittelbaren Verfügung das I. sibirische Corps (Stadelberg), das II. sibirische Corps (Sassulitsch), die alte Flabtheilung, früher unter Graf Keller, jetzt unter Wwanow, das IV. sibirische Corps (Sarubajew), das X. Corps (Lutskewitsch) und das XVII. Corps (Baron Wiberling). Ueber die Art, wie er diese Truppen im Einzelnen vertheilt hat, verlautet nichts, doch scheinen nur Avantarden über die eigentliche Hauptstellung hinausgeschoben worden zu sein, die nun zurückgenommen worden sind. Starke große Kräfte scheinen bei der Stadt Liaojang selbst als Reserve aufgestellt zu sein.

Der am Abend des 26. wieder niedergegangene, anhaltende, außerordentliche starke Regen scheint den Kampf auf der ganzen Linie unterbrochen zu haben. Da aber in den Meldungen ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die Truppen in Gefechtsbereitschaft in der Nacht sich unmittelbar gegenüber blieben, so muß auf seine baldigste Erneuerung gerechnet werden. Voraussetzlich ist er bereits im Gange! Seine volle Entscheidung kann mehrere Tage beanspruchen.

Es ist auffallend, daß in den russischen Nachrichten das bereits seit Monatsfrist abtransportierte V. sibirische Armeecorps, das aus den beiden Reserve-Divisionen von Penia gebildet war, bei der Armee Kuropatkin's nicht aufgeführt wird, obwohl es sicher mit der Masse seiner Kräfte bereits in der Mandchurie eingetroffen ist. Man muß aus diesem Umstande schließen, daß es in Mufden ausgeladen wurde und somit nicht unter den Befehl Kuropatkin's, sondern den Alexejew's tritt, der dort die noch weiter eintreffenden Kräfte zu sammeln scheint, aus denen unter Hinzunahme der jetzt mobil werdenden russischen Truppen eine zweite große russische Armee gebildet zu werden scheint. Ihren Oberbefehl wird Alexejew wohl nur provisorisch übernehmen, bis der noch neu zu ernennende Armeeführer endgiltig gefunden ist. B. T.

### Der Sprachenentlass des gemeinsamen Kriegsministers

wird von der gesamten hauptstädtischen Presse ohne Unterschied der Parteistellung in übereinstimmend anerkennender Weise besprochen.

Mit dem Sprachenentlasse des Kriegsministers J. M. v. Vitreisch — schreibt „Pester Lloyd“ an leitender Stelle — ist endlich eine Frage aus der Welt geschafft worden, die so viele Jahre unsere politische und die militärische Welt beschäftigt und oft genug auch erregt hat. Lieft man diesen Entlass ohne Voreingenommenheit, so will es Einem bedünken, die Sache sei so einfach, daß sie gar nicht anders sein könnte und auch gar nie anders hätte sein sollen. Denn wenn es einen vollberechtigten ungarischen Staat gibt — und daran zweifelt doch gewiß Niemand —, dann darf es keine öffentliche Stelle oder Institution geben, die die Sprache dieses Staates verpönt sein könnte. Und wenn in Ungarn die ungarische Sprache die Amtssprache ist, dann kann keine Behörde dieses Staates gezwungen sein, sich im dienstlichen Verkehr einer anderen, als der Sprache des Staates zu bedienen. Freilich hat die Thatsache, warum dies nicht immer so war, auch ihren Grund, der sich aus der letzten Entwicklungsphase seit dem Jahre 1867 erklären läßt. Es konnten erst nach und nach die Einrichtungen, welche lang genug vor dieser Zeit bestanden, der staatlichen Bildung in der modernen Form angepaßt werden, zumal es genug Personen und Elemente in Oesterreich, wie in der Armee selbst gegeben hat, die da meinten, es müsse Alles so bleiben, wie es vor dem staatsrechtlichen Ausgleich gewesen ist. Da noch mehr, ihre Scheu vor jeder Neuerung entsprang aus der Befürchtung, es könnte die Einheit oder am Ende gar auch die Schlagfertigkeit des Heeres durch die Zulassung der ungarischen Sprache im dienstlichen Verkehr Schaden nehmen. Presse und Parlament in Ungarn haben Jahrzehnte lang die gegenwärtigen Beweise zu erbringen gesucht. Sie erwiderten nicht in dem Hinweise auf die Reibungen, Mißverständnisse und Conflicte, welche aus der falsch verstandenen und schlecht angewandten Mehrsprachigkeit der deutschen Sprache in der Armee entstanden waren. Schließlich mußte doch dem Rechte sein Sieg werden und dieses Recht gelangte in dem Laborate des sogenannten Reiner-Comit'es — das die liberale Partei im September vorigen Jahres zur Ausarbeitung eines Programms hinsichtlich gewisser militärischer Fragen entsendet hatte — mit den Worten zum Ausdruck, daß sämtliche Militärbehörden der ungarischen Truppen mit den ungarischen Civilbehörden in ungarischer Sprache zu verkehren haben.

Der Sprachenentlass des Kriegsministers weist einige Vorzüge von unschätzbarem Werte auf. Vor Allem ist er gerade im richtigen Augenblicke in die Öffentlichkeit gelangt, indem dadurch gewisse Wellenschläge militärischer Verehrtheit der letzteren Zeit vollständig verschwinden. Der Entlass zeichnet sich aber auch durch Klarheit des Gedankenganges, Einfachheit und Knappheit aus, durch Eigenschaften, denen der Kriegsminister auch seine Erfolge vor den Delegationen zu verdanken hat. Der Kernpunkt des Entlasses liegt in der Bestimmung, daß die ungarischen Civilbehörden mit allen in Ungarn dislocirten Truppencommanden, wie mit den außerhalb Ungarns garnisonirenden ungarischen Heereskörpern in ungarischer Sprache zu correspondiren haben. Dadurch hat die ungarische Staatsprache ihre volle Wahrung und Würdigung erfahren, denn es sind ja auch die eben erwähnten Truppencommanden verpflichtet, mit den ungarischen Beamten in dieser Sprache zu verkehren. Aus der vollen Anerkennung der ungarischen Staatsprache folgt ganz naturgemäß die weitere Bestimmung, daß die Commanden und Anstalten des gesamten Heeres, wie der Kriegsmarine verpflichtet sind, amtliche Eingaben und Aufschreiben in ungarischer Sprache anzunehmen. Es wird verboten sein, dieselben nur aus dem Grunde, weil sie in dieser Sprache abgefaßt sind, zurückzuweisen oder unerledigt zu lassen. Was der Sprachenentlass sonst noch enthält, bezieht sich zumeist auf die sogenannten Durchführungsbestimmungen, namentlich darauf, wie die Uebersetzungen der ungarischen

## Feuilleton.

### Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.  
(35. Fortsetzung.)

Domenico machte seinem Vetter den Vorschlag, die Nacht bei ihm zu wachen, da von der blödsinnigen Wirthschafterin eben keine geeignete Hülfleistung zu erwarten stehe, aber der Rotar richtete sich mit dem Aufgebote aller Energie im Bette auf und schrie:

„Fort — fort aus meinen Augen, willst Du mich schon bei lebendigem Leibe beerben? Ich weiß, daß die Menschen nichts weiter sind, als Liebsgefindel, und traue Niemand mehr — fort — fort!“

Der Schreiber beehrte sich, diesem Gebote nachzukommen, denn es war ihm ohnehin eine gar schauerliche Vorstellung gewesen, am Bette dieses Kranken die Nacht über zu wachen.

Als Basileo sich allein sah, fühlte er sich etwas ruhiger, er schleppte sich langsam, Schritt um Schritt machend, zu der großen Holzstiege mit den eisernen Beschlägen, öffnete sie und wühlte in den Lumpen und dem Strohhalm, das sie enthielt.

Seine zitternden Finger brachten nach und nach eine Anzahl kleiner Beutel zum Vorschein, deren jeder 100 Ducaten enthielt.

Er öffnete einen derselben und ergöbte sich noch einmal an dem Glanze, am Klange des Goldes, dann schob er die Ducaten wieder in das Säckchen zurück und schlich in die anstoßende Dachkammer, seinen Schatz mühsam mit sich schleppend.

Dort verbarg er unter Flecken und Stöhnen, welches ihm die Anstrengung erregte, alle die kleinen, aus dunklem Wachsstock gefertigten Beutel, und zwar benutzte er dabei die Dachsparen, oder steckte sie in die Föhlungen der Mauer, da wo das zerbröckelnde Mauerwerk herabgefallen war.

Dann verstopfte er die Löcher mit Kalkbrocken und kleinen Steinen und nach stundenlanger Arbeit zu Tode erschöpft, von Fieberchauern geschüttelt, suchte der Geizige sein Lager auf, ein Säckchen auf den Lippen, während er murmelte:

„Die lachenden Erben, sie werden lange Gesichter machen, wenn sie mit ihren gierigen Fingern in meinem Nachlasse wühlen. Fluch der ganzen Menschheit! An Basileo's Schätzen soll Niemand sich erfreuen, wenn die Augen im Tode geschlossen sind, die das blanke Gold liebevoll gehütet und sich daran ergötzt haben.“

Schwer und bleiern war der Schlaf, welcher den Erschöpften befiel. Als er endlich daraus erwachte, war es Nacht geworden.

Das große Gemach war fast in Dunkel gehüllt, denn das Flämmchen einer kleinen Lampe, die vor einem Muttergottesbilde brannte, verbreitete nur ein schwaches Licht.

Gioanna hatte es nach frommem Brauche entzündet, da es Samstag war, ein der Madonna geheiligter Tag, an welchem auch in der ärmsten Hütte ein Dellämpchen vor dem Bilde der Mutter Gottes brennt.

Zuweilen fehlte den Kindern des Hauses das Brot oder die Polenta — das Del im Ofase für die Madonna aber fehlte nicht.

Die durch die unsichere Beleuchtung des großen Zimmers, durch das hin und her flackernde Licht des Lämpchens erzeugten Schattenbildungen, die sich bald in seltsam unheimlichen Gestalten formten, bald geistesstarr durch das Gemach zu schleichen schienen, beunruhigten den Kranken, dessen Fieber sich wieder eingestellt; er rief nach Domenico, nach Gioanna.

Aber Ersterer war nicht wiedergekommen nach der schönen Abfertigung, welche er erfahren, und die Blödsinnige hörte ihn entweder nicht oder wollte ihn nicht hören.

Die Schatten kamen immer näher, jetzt hatten sie ihn fast erreicht. Wimmernd verlockte sich der Geizige unter der gestickten Wolldecke seines ärmlichen Lagers, hier fühlte er sich sicher.

Bald aber begannen andere Martern für ihn.

Der Durst quälte ihn, die ausgedörrte Zunge lag ihm wie ein glühendes Eisen im Munde, das Fieber stieg, die Pulse schlugen zum Zerplatzen — er konnte die Qual nicht länger ertragen. Der Wasserkrug stand nahe seinem Lager, er blinzelte ein wenig mit den Augen und tastete danach, jetzt hatte er ihn erreicht und führte ihn zum Munde — der Krug war leer, die Wirthschafterin hatte verabräumt, ihn wieder zu füllen.

Eine Verwünschung ausstößend, schleuderte er ihn in das Zimmer, wo er krachend zerbrach.

Doch auch dieses Geräusch rief die Blödsinnige nicht herbei.

„Giovanna!“ schrie er wüthend.

Nichts rührte sich.

Gänzlich erschöpft, sank der Kranke zurück.

„Wasser — Wasser!“ jammerte er kläglich, „ich verbrenne!“

Doch keine Hand bot dem Geizigen einen Tropfen des kühlenden Trankes, um seine Lippen damit zu nagen und seinen letzten Kampf minder qualvoll zu gestalten.

Allmählich wurde das Gewimmer immer schwächer, bis es endlich völlig verstummte.

Als der erste Schimmer des Frühlichtes in das Gemach drang, fiel er auf das furchtbar entstellte Antlitz einer Leiche.

Tommaso Basileo war in der Nacht gestorben.

### XIV. Angiolina.

Auf der Marmorbank im Schatten des Moe-Wäldchens, in ihrem Garten zu Sorrent, saß Angiolina Mionero. Aber es war nicht das liebliche Kindergesichtchen mit dem unbefangenen Lächeln, welches wir schon einmal an dieser Stelle bewundert; das junge Mädchen schien gemachelt zu sein, ihre Formen hatten sich zu schönem Ebenmaße entwickelt, nur das Antlitz war ein wenig schmaler und bleicher geworden und die Schatten des Trübsinns hatten sich darauf verdrängt.

Zuschriften zu bewerkstelligen und zu behandeln sind. Es war ein sehr einfacher und praktischer Gedanke, die Ergänzungsbetriebs-Commanden mit den Ueberzeugungen zu betrauen, da mit jeder anderen Einrichtung große Schwierigkeiten und Zeitverluste verbunden gewesen wären.

So entspricht denn der Erlass nicht nur den politischen und staatsrechtlichen Forderungen, er macht auch allen den Reibungen, Mißverständnissen und Conflicten, welche sich bisher im Verkehr der ungarischen Civilbehörden mit den Truppen-Commanden ergeben hatten, mit einem Schlag ein Ende. Sehr oft war die Annahme, Ueberzeugung und Erledigung ungarischer Zuschriften dem Belieben Einzelner überlassen. Oft blieben solche Eingaben monatelang liegen, oder es unterblieb jede Erledigung unter Berufung auf die Unkenntnis der ungarischen Sprache.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. September.

Wie aus Wien gemeldet wird, bringt gegenüber den Aeußerungen über eine Verschlimmerung unserer Beziehungen zu Italien die officiöse Wiener „Vol. Corr.“ folgende geharnischte Note:

Mit ebenso lebhaftem Bestreben wie aufrichtigem Bedauern beobachtet man in maßgebenden Kreisen Wiens und Roms seit einiger Zeit die wahrnehmbare Erscheinung, daß hinsichtlich des Verhältnisses Italiens zu Oesterreich-Ungarn zwischen den Ueberzeugungen und Bestrebungen der beiden Staaten einerseits und den in der öffentlichen Meinung dieser Länder verbreiteten Anschauungen andererseits eine höchst nachtheilige Disharmonie besteht. Die Cabinete von Rom und Wien widmen der Erhaltung des Einvernehmens, dessen Pflege die naturgemäße Folge des Bundesverhältnisses der beiden Reiche bildet, allen Eifer und sind auf die Verhinderung von Trübungen dieser Beziehungen, die sich aus Verstimmungen über manche Vorkommnisse ergeben könnten, im Geiste der in der Allianz wurzelnden Freundschaft mit Sorgfalt bedacht.

Dies hätte einem aufmerksamen Beobachter seltsam erscheinen müssen, denn Angiolina war seit einem halben Jahre Braut und ihr Verlobter, ein schöner, unverwundener Cavalier, hatte ihr mehr als einmal zugeschworen, daß er sie liebe.

Freilich, wenn das junge Mädchen in Gesellschaft ihres Vaters oder in der des Verlobten sich befand, dann beherrschte sie sich meisterlich, um ihre Traurigkeit nicht merken zu lassen; sobald sie aber wieder allein war, hoben tiefe Seufzer die jungfräuliche Brust und ihre Gedanken weilt in weiter, weiter Ferne, der Gegenwart völlig entrückt.

Im brennenden Wüstenlande, verschmachtend hingestreckt, lag ein einsamer Pilger, sein brechender Blick suchte ein Wölken am leuchtenden Horizont, um es zum Voten seines letzten Grusses zu machen, seine Gedanken suchten die Heimat — und dieser verirrte Pilger war Raffaele Trepolo.

Selbstquälerisch malte die Blinde sich alle Gefahren aus, denen der liebe Verwandte bei seinen Streifzügen in Afrika ausgesetzt war. Nach Raffaele's Abscheie mußte der Marcheje jedes neuerscheinende Buch über den „dunklen Erdtheil“ kommen lassen und Angiolina lauschte mit nie ermattendem Interesse dieser Lectüre.

Seitdem waren Jahre vergangen und keine Nachricht von dem Verschollenen war den Verwandten geworden, obwohl der Marcheje Alles aufgeboten hatte, Näheres über das Geschick des Neffen zu erfahren. Doch vergebens waren diese Anstrengungen gewesen und man hatte sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß der waghalsige junge Mann seine Abenteuerlust mit dem Leben bezahlt habe.

Nur die Blinde gab nicht alle Hoffnung auf und wenn zuweilen in trüben Stunden ihre Phantasie so düstere Bilder ausmalte und tiefe Traurigkeit sie befiel, dann war es immer, als spräche eine Stimme in ihrem Herzen: Raffaele lebt — er wird einmal wiederkommen! Um diese Zeit warb Amadeo Santoni um die Hand Angiolina's.

(Fortsetzung folgt.)

In der nächsten Woche wird der Gzar im Hafen von Vibau und nicht, wie ursprünglich gemeldet, in Kronstadt die Revue über das Baltische Geschwader abnehmen. An der Revue werden, wie man hofft, auch die zwei jüngst bei einer Schiebung beschädigten Kriegsschiffe schon theilnehmen können; eines dieser Schiffe war besonders hart mitgenommen. Durch den Rückstoß eines Sechszündigen Geschützes wurde nämlich auf demselben eine Wand durchgeschlagen. Der Commandant, mehrere Officiere und 30 Mann der Besatzung fanden hierbei den Tod.

„Slovo Volkie“ meldet aus Riga: Die hier ausgebrochenen Unruhen sind darauf zurückzuführen, daß in den baltischen Ostprovinzen die Reservisten nicht freiwillig der Mobilisirungs-Ordre Folge leisteten. Die russischen Militär-Behörden behandelten demnach diese renitenten Reservisten als Delerente, ließen sie durch Militärpatrouillen gewaltsam in den Dienst stellen und nach dem Militärstrafgesetz aburtheilen, so daß einige Hundert dieser Reservisten im hiesigen Festungsgefängnisse internirt wurden. Die erregte Menge, welche zumeist aus den Eltern, Frauen und Kindern der Internirten bestand, wollte sie gewaltsam aus dem Gefängnisse befreien und dadurch kam es zu Unruhen, Gewaltthätigkeiten und Zusammenstößen mit der Polizei.

Es ist bereits gestern ausgeführt worden, daß die Aufgabe der Position von Antschantschan durch die Russen von großer Bedeutung für die sich jetzt eben entwickelnden Ereignisse bei Liaojang sind, und die eingetroffenen Meldungen bestätigen die Vermuthung, daß die Räumung dieses Platzes den Rückzug Kuropatkin's nach Norden einleiten mußte, wenn er hierfür noch Zeit hat. Der Weg nach Mukden scheint ihm nunmehr noch offen zu sein, und er ist bebedt von den Trains und den Truppen der eilig nach Mukden abmarschirenden Russen. Danach wäre nicht anzunehmen, daß Kuropatkin bei Liaojang eine Schlacht liefern wollen werde, sondern es handelt sich bei den bisher gemeldeten Zusammenstößen bloß um Kämpfe der den Rückzug der Hauptarmee bedeckenden russischen Nachhut mit den vordringenden Japanern. Im Widerspruch mit diesen Meldungen und Ansichten stehen die Berichte eines Correspondenten, der sich im russischen Hauptquartier befindet und behauptet, daß bei Liaojang unbedingt die große Entscheidungsschlacht zwischen Kuropatkin und Kuroki stattfinden muß; dieser Correspondent stellt die Zahl beider Armeen auf eine halbe Million. Welche Anschauung die richtige ist, das wird in den nächsten Stunden klar werden, und es ist begreiflich, daß man mit größter Spannung die Weiterentwicklung erwartet. Findet die Schlacht bei Liaojang statt, so wird sie auf den Ausgang dieses Feldzuges entscheidenden Einfluß haben. Zieht sich aber Kuropatkin auf Mukden zurück, ohne eine ernste Schlacht zu liefern, und gelingt ihm sein Plan, so wird in der Mandchurie eine lange Pause in den Kriegereignissen eintreten.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Ich fühle mich verpflichtet, der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsgesellschaft „Transylvanica“ für die sofortige Auszahlung meines Brandschadens auch öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Hermannstadt, am 31. August 1904.

Samuel Wagner m. p., Maschinen-Fabrikant.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 2. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Einfluß Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Gastier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Zapfenkreuz vor dem Corps-Commandanten-Palais in der Schwefelgasse von 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 1. September.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den hauptstädtlichen Schulinspectorats-Adjuncten Johann Embler zum kön. Schulinspector im Urdarhelyer Comitat ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Vippera Steueramts-Practikanten Johann Müller zum provisorischen Official beim Nocker F. Steueramte, den Dezer Steueramts-Official Johann Dsvath zum Staatssteuer-Executor bei der Filialer k. ung. Finanzdirection, den absolvirten Bergakademiker Karl Friß zum provisorischen Bergwerks-Practikanten ernannt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Sächsisch-Budaker freiwilligen Feuerwehr-Vereines genehmigt.

— (Die Regierung und die Staats-Beamten.) Die Regierung scheint nun — wie „Pester Lloyd“ berichtet — ernstlich die Regelung der Verhältnisse der Beamten in Angriff zu nehmen. Hierfür spricht auch der Fragebogen, der vorerst unter die Beamten des Handelsministeriums vertheilt wurde und folgende zu beantwortende Fragen enthält: 1. Welche Nebenbeschäftigung haben Sie außer Ihren amtlichen Aemtern zur Versorgung Ihres Lebensunterhaltes? 2. Wie viele Zeit nimmt diese Ihre Nebenbeschäftigung täglich in Anspruch? 3. Zu welchen Stunden des Tages absolviren Sie diese Nebenbeschäftigung? 4. Welche Nebeneinkünfte haben Sie aus dieser Nebenbeschäftigung monatlich? 5. Wie viele Schulden haben Sie insgesammt?

— (Billigeres Viehfalz.) Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht das Gesetz über den Viehfalz des billigeren Viehfalzes und die darauf bezügliche Durchführungs-Verordnung des Finanzministers. Die wichtigste Bestimmung des Gesetzes besteht bekanntlich darin, daß der Preis des Viehfalzes von zehn Kronen auf sechs Kronen per Metercentner herabgesetzt wird. Die Wirkungen dieser Maßregel für die vaterländische Viehzucht werden unter den gegenwärtigen schwierigen Fütterungsverhältnissen von erhöhter Bedeutung sein. Sie werden noch dadurch gesteigert werden, daß die Verordnung des Ministers den Verkehr in billigerem Viehfalz künftig bedeutend erleichtert, indem Federmann, der diese seine Absicht der competenten Finanzdirection anmeldet, in offener Geschäftslocalität Viehfalz verschleihen kann. In einem später festzustellenden Zeitpunkt werden auch Salzbrüquettes zu 5, 10 und 25 Kilogramm zum Zwecke von Verkauf in den Verkehr gebracht werden.

— (Verpackung.) Am 15. September l. J., Vormittags 11 Uhr wird bei der Direction der Fogaraser k. ung. Staatsgefälls-Domäne wegen Verpackung der Wirthshäuser sammt Nebengebäuden in Waspa-Meße, Esforé, Unter-Fornumbach, Vesinbaf, Retot, Unter-Bist, Unter-Arpaß, Unter-Ucja, Sarkany, Persany, Baro, Unter-Romana, Kuculata, Dhaba vom 1. Januar 1905 an auf die Dauer von 6 Jahren eine geschlossene schriftliche Meßbrant-Verhandlung stattfinden. Näheres ist in der im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes veröffentlichten einschlägigen Rundmachung enthalten.

— (Polizeiliches.) Mit Rücksicht darauf, daß in letzterer Zeit Uebertretungen gegen §. 29 der städtischen Marktordnung häufiger vorkommen, wird dessen Inhalt neuerlich veröffentlicht. Der §. 29 lautet:

„Es ist verboten, die auf den Jahrmart, Wochenmarkt oder Vorwochenmarkt kommenden Verkäufer außerhalb der Stadt oder bevor dieselben auf dem angewiesenen Platze eintreffen, anzuhalten und deren Artikel zu Zwecken des Wiederverkaufes anzukaufen. Es wird strenge unterlag, sich in einen von einem Dritten bereits in Unterhandlung gezogenen Kauf einzumengen, den Anbot des ersten Käufers in dessen Gegenwart zu überbieten oder anderweitiges, zudringliches Benehmen an den Tag zu legen; ferner ist verboten ein Einverständnis zwischen Käufer und Verkäufer über Abänderung der Waare nach beiderem Markte um einen bestimmten oder unbestimmten Preis zur Umgehung des vorgeschriebenen öffentlichen Verkaufes, endlich ein nicht auf dem Wochenmarktplatz, also abseitig abgeschlossener Kauf.“

— (Bezirks-Krankencassa.) In Bedarfsfällen wird den interessirten Cassen-Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß vom 1. September l. J. angefangen Herr Dr. Ludwig Reiffenberger (Heltauergasse 30) die Agenden des Cassenarztes im ehemaligen Revier des Herrn Dr. Emerich Rancsik vertritt.

— (Die Zuckerpreise.) In Bedarfsfällen wird den interessirten Cassen-Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß vom 1. September l. J. nachfolgende: Dutzender bei Gut 90 H., weniger 96, Würfelzucker in Corton à 5 Kilogr. 93, Würfelzucker ausgewogen bei 5 Kilogr. 95, Würfelzucker ausgewogen weniger 98 Heller.

— (Die Aufnahme in den Rindergarten auf der Conradi'schen Wiese) findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Hause Rannichergasse 3 statt. Die Einschreibgebühr beträgt 1 Krone, die monatliche Zahlung 50 Heller.

— (Hermannstädter Jagdverein.) Sonntag den 4. d. findet in Szecsel und Maag eine Treibjagd auf Wildschweine statt; Abfahrt 5 1/2 Uhr Früh von der Sagorvstädter Eisenbrücke. — Anmeldung hat auf den im Vereinslocale am 1. d. d. d. bogen zu erfolgen. Die Vereinsleitung.

— (Restaurations-Local-Veränderung.) Mit heutigem Tage ist die seit mehreren Jahren auf hiesigem Platze bestehende Heintz Ballmann'sche Restauration „Drei-Eichen-Bräu“ aus dem bisherigen Locale Großer Ring Nr. 6 in das eigene Haus der Drei-Eichen-Bräuerei Heltauergasse Nr. 10, gegenüber der Französischen Conditorei, verlegt worden. Der Eingang in dieses Restaurations-Local ist auch in der Brufenhalbgasse Nr. 5. Die hiesig bezügliche Ankündigung des Restaurateurs Heintz Ballmann im hiesigen Blatte ist unteres Blattet sei hiermit der allgemeinen Beachtung empfohlen.

— (Wackere Thätigkeit eines Siebenbürgers.) Aus Krem a. d. Donau wird geschrieben: Das l. u. f. Bionnier-Bataillon Nr. 3 erbaut jetzt unter der Leitung des Majors Egmont Colerus von Geldern aus gefällten Bäumen eine große Brücke über die Donau in einer Länge von circa 250 Metern. Bei dieser gefährlichen und schwierigen Uebung stürzte am 25. v. Nachmittags, ein des Schwimmens unkundiger Pionnier in den tiefen, reißenden Strom und versank, um Hilfe rufend, in den Wellen. Kurz entschlossen sprang ihm ein zweiter Pionnier in die Donau nach, erreichte den Unterfindenden, wurde aber von Legern in seiner Todesangst krampfhaft umklammert, so daß sich der Retter bei freiem Gebrauche seiner Glieder beurlaubt sah. Beide Männer schienen rettungslos verloren zu sein. In diesem höchst kritischen Momente stürzte Oberleutnant Friedrich Böhm des Pionnier-Bataillons Nr. 3, die eigene große Lebensgefahr nicht achtend, in voller Uniform in den Strom, erreichte schwimmend die mit dem Ertrinkungskode kämpfenden und brachte beide Pionniere lebend ans Ufer.

— („Flammensicherer Holz.“) Anlässlich des Budapest internationalen Feuerwehr-Congresses hat der Budapest diplomirte Ingenieur und Bauunternehmer Eduard Cathry eine nach seinem Verfahren gegen Feuergefahr imprägnirte größere hölzerne Hütte zur Feuerprobe vorgeführt. Trotzdem dieselbe vor dem Anzündenden vollständig im Petroleum betrichen wurde, und man sie auch später ununterbrochen mit solchem begoß, brannte doch nur das Petroleum, während das Holz selbst von der Flamme gar nicht ergriffen wurde und unbeschädigt blieb. Wie nun verlautet, hat ein französischer Groß-Industrieller, welcher die Verwerthung des Cathry'schen Verfahrens zu übernehmen beabsichtigt, einen Ingenieur nach Budapest geschickt und beauftragt, eingehende Versuche zu machen. Das bisherige Ergebnis derselben zeigt, daß dieses Holz nicht nur flammensicher ist, sondern durch das Imprägniren auch eine außerordentliche Elasticität erhalt. Vier Meter lange Latten können, ohne zu brechen, mit ihren beiden Enden vollkommen zusammengehoben werden. Außerdem ist es mit diesem Verfahren möglich, weiches Imprägnirtes Holz bietet den sichersten Schutz gegen Brandstiftungen und kostet nur Weniges mehr, wie gewöhnliches Holz.

— (Blutige Chronik.) Wie aus Lugos gemeldet wird, eignete sich in der romanischen Gemeinde Dulcs ein blutiger Vorfall. Der Lugoer Insaße Abraham Friedmann erschien im Dorfe, um einem seiner Schuldner die Execution zu vollziehen. Nach der Execution fielen etwa 30-40 Bauern auf dem Marktplatz über Friedmann her und bearbeiteten ihn mit Stöcken, bis er blutig zusammenstürzte. Nachdem Einschreiten des Richters ist es zu verstanden, daß Friedmann nach gelacht wurde. Das Opfer der wüthenden Menge wurde schwerwundet nach Lugos befördert. — In Dezeste unterhielten sich einige betrunkene Burischen im Gasthaus M. Fischer's. Es entstand zwischen den Rechenben und der Wirthin ein Wortwechsel, in dessen Verlauf die Burische der Frau eine Weinflasche mit solcher Wucht an den Kopf warf, daß sie zusammenstürzte und nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet.

— (Verschiedenes.) Aus Miskolcz wird dem „Füg. Mag.“ folgende hübsche Episode gemeldet: F. M. Freiherr v. Wertens, k. k. Corpscommandant, weilt derzeit hier, um die hiesige Garnison zu inspiciren. Am 29. v. nahm der Corpscommandant an dem Diner zu, welches das Officiercorps der Garnison ihm zu Ehren im Hotel „Krone“ veranstaltete. Während des Diners erschien ein gemeiner Soldat des 15. Infanterie-Regiments in dem Saale, wo die Officiere speinten, und überreichte dem Corpscommandanten eine Depesche. Der Feldzeugmeister übernahm das Telegramm und reichte dem Fuhrer zu allgemeiner Kenntniss Ueberschreibung der Officiere und des im Saale anwesenden Personal ein Glas Wein. Der Fuhrer leerte das Glas mit den Worten: „Egy atesse kegyelmes uramat!“ (Auf das Wohl Ew. Excellenz!) Die Scene erregte stürmischen Beifall im Saale und die Nachricht davon verbreitete sich mit Blitzschnelle in der Stadt, wo sie überall mit enthusiastischer Sympathie besprochen wurde. — Aus Wien wird vom 30. d. geschrieben: Einer hiehergelangten Privatmeldung nach wird der Oberleutnant Dominik Gallauer, Lehrer an der Militär-Unterrealität in Güns, seit dem 27. v. vermisst. Der Officier, der im 33. Jahre jahre steht, hatte die Absicht, eine Schwimmtour auf der Donau zu unternehmen, und es wird befürchtet, daß er ertrunken sei. — In Paris starb im tiefsten Glend im Alter von 80 Jahren Herr Argent, der Erfinder des Tandems, der Vesikete und des Carroufells für Kinder. Sämmtliche Patente befinden sich in seinem Nachlasse.

— (Falsche Zwanzigkronen-Noten.) Im Stadtgebiete von Stuhlweissenburg wurden, wie die dortige Stadthauptmannschaft mittheilt, in Verkehr gebracht. Die Zwanzigkronen-Noten sind ziemlich schlechte Nachahmungen und an der rötlichbraunen Färbung, sowie an den unregelmäßigen und verwaschenen Bahnen als unecht leicht erkennlich; ferner sind sie auch etwas kleiner, als die echten. Die auf den echten Noten auffallend gerippten Theile sind auf den Falsificaten kaum sichtbar. Der in der Ecke der Note in dem Worte „Balt“ befindliche Buchstabe „Z“

ft oder Vormochen-  
ber bevor dieselben  
nd deren Artikel zu  
strenge unterlagt,  
handlung gezogenen  
n dessen Gegenwart  
ehmen an den Tag  
ischen Käufer und  
n Marke um einen  
des vorgeschriebenen  
henmarktplace, also

rsfällen wird den  
daß vom 1. Sep-  
berger (Heltauer)  
n Revier des Herrn

waarenhändler sind  
dat 90 S., weniger  
Kaufmann im An-  
98 Heller.

arten auf der  
ittags 3 Uhr im  
beträgt 1 Krone,

antag den 4. d.  
uf Wildschweine  
er Sibinsbrücke.  
Anmeldebogen  
einseitige  
ng.) Mit heutige  
bestehende Gemisch-  
„Bräu“ aus dem  
agene Haus der  
10, gegenüber der  
gang in dieses Re-  
r. 5. Die hierauf  
Ballmann im An-  
Beachtung empfohlen.  
rs.) Aus Krens  
nier-Bataillon Nr. 5  
rus von Geldern  
nau in einer Länge  
schwierigen Übung  
unkundiger Pionnier  
hilfe rufend, in den  
er Pionnier in die  
er von Lezarem in  
sich der Retter des  
der Männer schienen  
den Momente stürzte  
er-Bataillon Nr. 5,  
der Uniform in den  
ngstode Kämpfenden

lich des Budapest  
besten diplomierte An-  
ne nach seinem Ver-  
ne Hütte zur Feuer-  
nden vollständig mit  
pater ununterbrochen  
ur, während das Holz  
d unbekäpft blieb.  
industrieller, welcher  
zu übernehmen beab-  
und beauftragt, ein-  
niß derselben zeigte,  
ern durch das Im-  
erhält. Vier Wochen  
en Enden vollstän-  
n diesem Verfahren  
gen zu geben. In  
Schutz gegen Brand-  
ntliche Holz,  
s gemeldet wird, er-  
n blutiger Vorfall.  
Es entstand zwischen  
in den Dörse, um bei  
Nach der Execution  
über Friedmann be-  
ammenführte. Nur  
daß Friedmann nicht  
wurde schwerer-  
erschienen sich einige  
Es entstand zwischen  
in dessen Verlauf ein  
an den Kopf warf,  
en den Geist aufgab.

dem „Frügg. Magg.“  
v. Mertens, der  
ge Garnison zu in-  
an dem Diner theil-  
ren im Hotel „Zur  
in gemeiner Pöbel  
ficieren speisten und  
Der Feldzeugmeister  
allgemeiner freudiger  
wefenden Publicums  
den Worten: „Ist-  
Excellenz!“ Diese  
die Nachricht davon  
sie überall mit leb-  
ach wird vom 30. v.  
ch wird der Ober-  
litar-Unterrichts-  
der im 33. Lebens-  
auf der Donau zu  
sei. — In Paris  
Herr Argent, der  
ronnells für Kinder-  
im Stadtgebiete von  
mannschaft mittelst,  
en „Stade in Gold  
nd ziemlich schlechte  
sowie an den un-  
st erkenntlich; ferner  
st den echten Worten  
kaum sichtbar. Der  
liche Buchstabe „Z“

ist etwas größer. Die Buchstaben liegen überhaupt unregelmäßig und die Farbe der Zahlen ist lebhafter roth, als in den echten Noten. Auf den Falsificaten ist die Farbe zinnoberroth, auf den echten carminroth. Die Falschung auf den Zehnkrone-Goldstücken ist, trotz des reinen Klanges durch die Bleifarbe und dadurch, daß sie an Gewicht leichter sind, als unecht sofort erkennlich. Die Buchstaben der Umschrift sind verwachsen. Verdächtig, diese Falsificate in Verkehr gebracht zu haben, erscheint ein Mann, circa 26 bis 32 Jahre alt, mit dunkelgrauem Anzuge bekleidet. Er hat schwarzen, aufwärts stehenden Schnurrbart und ausstrahlendes Kinn. Dieser Mann, welcher elegant auftritt, wechselt die Falsificate gewöhnlich in Tabaktrafiken oder in Gasthäusern.

— (Brände.) In dem belgischen Seebade Knocke brach am 30. v. Fröh in einem Hotel ein Feuer aus, durch welches das Hotel, mehrere Landhäuser und benachbarte Hotels zerstört wurden. Dem Brande konnte bisher kein Einhalt gethan werden, da die Löschmannschaften erst aus den benachbarten Städten herbeigeholt werden mußten. — Die Seidenweberei Solcatti in Sartirana Lomellina ist am 29. v. Nachts abgebrannt. Im Etablissement schlossen etwa 20 Arbeiterinnen, welche durch das Geschrei der Nachbarn geweckt, sich zu retten suchten, indem sie aus dem Fenster sprangen. Eine derselben, Marie Coghi, erlitt dabei den Tod; sieben andere wurden schwer verletzt.

— (Einsturz einer Kirche.) Aus Hodmezövasarhely wird gemeldet: Die neue reformirte Kirche im Taban ist am 30. v. eingestürzt. Dieselbe hätte bis 1. October fertiggestellt sein sollen, an welchem Tage die Einweihung stattgefunden hätte. Am 30. v. Abends, als die Arbeiter sich entfernten, stürzte der Pfad mit riesigem Getöse ein und zertümmerte die Gerüste. Die Oberstadthauptmannschaft hat die weiteren Arbeiten eingestellt und die Umgebung der Kirche abgesperrt lassen. Laut dem Gutachten der Ingenieure wurde der Einsturz dadurch verursacht, daß die einzelnen Theile der Eisenconstruction nicht zusammengelagert waren. Die Kirche ist mit einem Kostenaufwand von 80.000 Kr. erbaut worden.

— (Ein Hülferuf.) Aus Risucza-Ujhely wird berichtet: Wie erinnerlich, wüthete hier vor kurzer Zeit ein großer Brand, welcher in Folge der damaligen Dürre 345 Häuser und viele Nebengebäude, sowie ein großes Quantum Getreide in kurzer Zeit einäscherte. Nun geht über die Gemeinde seit mehreren Tagen ein dichter Regen nieder und 1500 obdachlose Personen müssen in Kellern und zerfallenen Hütten gegen den Regen und die Kälte Schutz suchen. Es herrscht riesiges Elend. Dechant-Pfarrer Koloman Szmda richtete einen Aufruf an die Gesellschaft, den Abgebrannten Kleidung, Nahrung oder sonstige Spenden zukommen zu lassen.

— (Durchbrennen.) Aus dem Gefängnisse der Bereghäfer kön. Staatsanwaltschaft sind drei dort internirte Zigeuner entwichen. Es gelang ihnen, die Thür ihrer Zelle zu öffnen, dann krochen sie auf das Dach des Gebäudes; von dort ließen sie sich mit Hilfe dreier zusammengeknüpfter Leintücher in den Hof hinab und entkamen.

— (Cavalleria rusticana.) Die Landleute Andreas Szava und Gabriel Keresi fochten wegen einer Liebesaffäre ein förmliches Duell aus, wobei Szava den Tod fand. Keresi meldete sich freiwillig bei der Gendarmrie, die ihn verhaftete und der Großwardeiner Staatsanwaltschaft einlieferte.

— (Lebensmüde.) Aus Leutschau schreibt man vom 29. v.: Rudolf Marajy, Kämmerer und pensionirter Oberlieutenant, erschöpfte sich, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. — Aus Nyregyhaza wird gemeldet: Der 21 Jahre alte Universitätslehrer Julius Szücs hat in Hodas einen Selbstmord verübt. Das Motiv der That ist unbekannt.

— (Sechs Stunden im Meere.) Aus Fiume wird berichtet: In der Nacht vom 21. v. M. fiel während der Fahrt von Messina nach Malta vom Bord des „Adria“-Dampfers „Ederer Sandor“ der Matrose Franz Sprach, der auf Deck eingeschlafen war, ins Meer. Sein Verschwinden wurde am Bord nicht bemerkt und deshalb geschah nichts zu seiner Rettung. Sprach begann aus Lebenskräften zu schwimmen, und um freier in den Bewegungen zu sein, entkleidete er sich vollständig. Endlich nach sechs Stunden, als seine Kräfte bereits erschöpft waren, bemerkte er Licht. Es war ein Dampfer. Er begann mit aller Kraft zu schreien: der italienische Dampfer „Bachino“ hielt an und rettete den Matrosen, der dann in Palermo auf den „Adria“-Dampfer „Briny“ stieg und nach Fiume zurückkehrte.

— (Langfinger.) Die Firma Bax und Fröhlich in Wien wurde am 30. v. von einem bisher unbekanntem Thäter um den Betrag von 10.690 Kronen bestohlen. Herr Bax hatte Vormittags 10.000 Kr. behoben und dieselben in den Tresor der feuerfesten Cassette hinterlegt. Die Cassettenschlüssel legte er, seiner Gewohnheit gemäß, als Mittags das Geschäftsbüro gesperrt wurde, in seine Schreibtischlade, wo sich auch der Betrag von 690 Kronen in diversen Noten befand. Als Nachmittags das Geschäft wieder aufgesperrt wurde, fand er seine Schreibtischlade geöffnet; aus derselben fehlten sowohl die 690 Kronen, als auch aus der Cassette die 10.000 Kronen.

— (Die Frage der Zulassung weiblicher Aerzte zum Spitalsdienste) in Oesterreich ist, wie man aus Wien meldet, nun entschieden worden. Seit einigen Wochen werden zwei Damen, Fräulein Dr. Bianca Wienensfeld und Fel. Dr. Stephanie Eder, in öffentlichen Krankenhäusern zum Dienste zugelassen, und zwar auf den Kliniken der Professoren Neuffer und Wertheim. Als Hauptbedingung für die Aufnahme weiblicher Aerzte gilt der ledige Stand.

— (Ein Meisterschuh.) Aus Salzburg wird gemeldet: In Weidmannskreuzen erregt ein Meisterschuh, den Herr Franz Mittelmayer gethan hat, großes Aufsehen; Herr Rittermayer hat in St. Radegund bei Salzburg Fuchs und Fräulein — in der Jägersprache „Hund und Hündin“ — durch ein Doublet auf eine Distanz von 50 beziehungsweise 60 Schritt erlegt.

— (Versteigerung eines Badeortes.) Aus Graz wird berichtet: Am 1. October findet die executive Versteigerung des Bades Züffer statt. Der Schätzungswert der Baulichkeiten jammert Eintrichtung beträgt 235.000, der Ausrufpreis 117.000 Kr.

— (Unruhen in Riga.) Am 29. v. fanden in Riga große Unruhen statt. Eine große Menschenmenge versammelte sich vor dem Gefängnisse, aus deren Mitte Schüsse fielen, als die Polizei sie ermahnnte, auseinander zu gehen. Der Gehilfe des Polizeimeisters, dieser selbst und zwei Polizisten wurden verwundet.

— (Felssturz in der Taminaschlucht.) Der Wagenverkehr durch die Taminaschlucht ist gesperrt, da ein abgestürzter Fels den Verkehr hindert. Man fürchtet, daß sich noch weitere Felsmassen lösen werden.

— (Lebensüberdrüssige.) Zwei tragische Selbstmorde beschäftigten in Frankfurt a. M. das allgemeine Interesse. Vor einigen Tagen wurden die Leichen des Geschwisterpaars Konstantin und Adele Watt aus dem Bodensee bei Konstanz an's Land getrieben. Konstantin Watt war Kaufmann, seine Schwester bekleidete einen Posten als Telephonistin; Beide haben in geordneten und auskömmlichen Verhältnissen gelebt. In Konstanz gerieten sie sich als Mann und Frau und lebten unter dem Namen Herr und Frau Leis. Da keine anderen Motive zum Selbstmorde ersichtlich sind, nimmt man an, daß eine unbezwingliche unglückliche Liebebeziehung zu einander die beiden bedauernswürthen Geschwister in den Tod getrieben hat.

— (Ein Nachlassvermögen von 350.000 Lei verschwunden.) Aus Craiova (Rumänien) wird geschrieben: Vorige Woche starb hier

ber Geldwechsler Fion Ruson, der als sehr reich galt. Sein Vermögen wurde in den hiesigen Geschäftskreisen auf mindestens eine halbe Million geschätzt. Da er kinderlos war, wurden nach seinem Tode die gerichtlichen Sittel an seine Wohnung angelegt. Den Act nahm der Regierungskommissär vor. Nach dem Leichenbegängnisse fand sich der zur Inventuraufnahme delegirte Friedensrichter in der Wohnung des Geldwechslers ein. Er eröffnete die feuerfeste Cassette und fand dieselbe zu seiner größten Ueberraschung vollständig leer. Auch die Geschäftsbücher fehlten und waren im ganzen Hause nicht zu finden. Der oder Diejenige, welche das Ausräumen der Cassette so gründlich besorgten, hatten es aber verabsäumt, auch die Fächer eines alten Schreibtiisches, der nächst der Cassette stand, einer Untersuchung zu unterziehen. In einem dieser Fächer fand man nun ein genaues Verzeichniß des gesammten Nachlasses, laut welchem das Vermögen des Verstorbenen in 350.000 Lei, theils in Baarem, theils in Wertpapieren, in- und ausländischen Renten, Coupons und Obligationen, ferner in etwa 200.000 Lei Hypothekendarlehen und in Schmuckgegenständen, Silbergeräthlichkeiten und alten Goldmünzen im Werthe von 20.000 Lei bestand. Die Hypothekendarlehen und Wertpapiere fanden sich im Schreibtiische vor, allein von den 350.000 Lei in Baarem und Wertpapieren, die sich in der Cassette befinden sollten, fand man keine Spur. Nichts fand man als — leere Geldbeutel. Auch die Schmuckgegenstände, Silberervices u. blieben unauffindlich. Es wurde nun eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wohin das so bedeutende Nachlassvermögen zwischen der Zeit der Siegelanlegung durch den Regierungskommissär und der Inventuraufnahme durch den Friedensrichter verschwunden ist.

— (Eine italienische Mandovertruppe im Schneesturm.) Der große Wettersturz der letzten Woche hat in den verschiedensten Theilen der Alpen allerlei mehr oder minder schwere Unfälle zur Folge gehabt. Nicht nur viele Touristen, sondern auch eine italienische Mandovertruppe weiß davon zu erzählen. Die Nachfahr-Compagnie des 12. Verjagier-Regiments sollte am 24. v. auf dem Stillejoch (2760 Meter) sein. Schon im oberen Theile gestaltete sich der March sehr schwierig. Als man das wilde Wormjoch erreichte, setzte ein heftiger Schneesturm ein. Die Soldaten mußten ihre Fahräder tragen. In jeder Cantoniera wurde Halt gemacht. Das Toben des Sturms ward immer ärger, aber der Commandant der Truppe, Hauptmann Ferruto, bestand darauf bis zum Tode vorzudringen. Dies gelang auch schließlich unter furchterlichen Strapazen und nun mußte nach kurzem Aufenthalte der Rückmarsch angetreten werden. Dabei litten die Leute noch mehr, denn es lag jetzt hoher Schnee auf der Straße. In Bormio kamen viele Soldaten mit erfrorenen oder wundgetretenen Füßen an. Der Rest der Truppe setzte den March unter stürmendem Regen zu Rad thalabwärts fort. Manche Leute waren so müde, daß sie mehrmals von den Rädern stürzten.

— (Die Influxenza) wurde bei ihrem ersten Auftreten vor 8—9 Jahren als Mordkrankheit vielfach verachtet. Im Laufe der Zeit lernte man aber diese Krankheit als eine eben so tödtliche, wie zuweilen gefährliche kennen, gefährlich namentlich wegen der Nachkrankheiten, die sie nach sich zieht. Zu den mit Recht gefürchtetsten dieser Nachkrankheiten zählen die Lungenentzündung, welche nicht selten in schwere Tuberculose übergehen. Es empfiehlt sich daher, gegen jeden Bronchialkatarrh im Anschluß an Influxenza, „Sirolin“ zu nehmen. Dieser ausgezeichnete Syrup, der sich bei Lungenkrankheiten verschiedener Art auf das Glanzvollste bewährt hat, vermag die genannte Katarthe in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollständig zu beseitigen.

— (25.000 Kronen für einen Hund.) Aus London meldet man: Der bekannte englische Hundzüchter Mills in Uxbridge hat seine Champion „Heath Baronet“ genannte Bulldogge, welche im letzten Jahre nicht weniger als hundertfünfundzwanzigmal auf diversen Hundausstellungen prämiirt wurde, an den amerikanischen Millionär George Gould um den Recordpreis von tausend Pfund verkauft.

— (Die Luftschiffer-Commission in Petersburg.) Großfürst Constantin Constantinowitsch hat in Petersburg am 29. v. in Anwesenheit des Großfürsten Peter Nicolajewitsch, des deutschen Botschafters Grafen von Alvensleben und anderer hervorragender Persönlichkeiten den von der Akademie der Wissenschaften einberufenen vierten Congreß der internationalen Luftschiffer-Commission eröffnet, zu welchem mehr als sechzig Theilnehmer erschienen.

— (Zusammenstoß.) In der Nähe des Tunnels bei Joncels (Departement Hérault) stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Die Maschinen und die Heizer beider Locomotiven wurden getödtet und zahlreiche Passagiere verwundet.

— (Ein vergrabener Schatz.) Aus Johannesburg meldet das „Reuter-Bureau“: Ein gewisser Kemp, ein Better des Generals gleichen Namens, entdeckte jenseits von Spelonken (District Soupanberg) einen vergrabenen Schatz im Werthe von einer Viertelmillion Pfund Sterling, der vor dem Einrücken der Arme Lord Roberts aus Pretoria entfernt worden war. Der Regierung fällt die Hälfte des Schatzes zu.

— (Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Umlauf. XXVI. Jahrgang 1903/1904. (N. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 H.) Es gibt keine für das gebildete Lesepublicum bestimmte geographische Zeitschrift, welche so vielseitig und inhaltsreich wäre, als die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“. Keine ist in frischerem Tone geschrieben und umfänglicher redigirt. Dies bestatigt jedes neue Monatsheft dieser vorzüglich illustrierten und mit actuellen Karten ausgestatteten Zeitschrift, wie auch wieder aus dem eben erschienenen zwölften Hefte, dem Schlußhefte des XXVI. Jahrganges, zu ersehen ist. Mit Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ Jedem, der sich für Erdkunde interessiert, bestens empfohlen werden.

— (Themann und Censor.) Ohne Erlaubniß des Censors dürfen die in Liaojang weilenden Kriegsberichterlatter nicht einmal geschäftliche Briefe oder Privat-Correspondenzen abschicken. Als ein Correspondent seiner Frau nach Petersburg telegraphirte: „Liebe Mania, ich küsse Dich innig“, schrieb der Censor darunter: „Ich erlaube's. Oberlieutenant N.“

— (Auch eine Anknüpfung.) Folgendes Geschichtchen wird der „Kreuzzeitung“ mitgetheilt: Ort der Handlung: ein großes Abendessen in einem Gelehrtenhause. Neuer Schularbeitscandidat, der bekommenen Herzens neben einem roßigen Professorstüchlerlein sitzt, sucht lange vergeblich nach einem geeigneten Anknüpfungspunkte. Endlich, als die Kartoffelschüssel herumgeht, beginnt er feierlichen Tones: „Mein gnädiges Fräulein, 330 Jahre sind es nun her, seit Francis Drake die Kartoffel nach Europa gebracht hat.“ — Professorstüchlerlein antwortet bewegt: „Gott, wie die Zeit vergeht.“

— (Wade-Ordnung der Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Fröh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Fröh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douchebäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Fröh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Fröh bis 1 Uhr Mittags.

— (Keine Mitteilungen.) Ein Mannschäfts-Revolver neuen Systems ist abhanden gekommen. Der Verpänder oder Verkäufer wolle der städtischen Polizeihauptmannschaft angezeigt werden.

### Gerichtshalle.

Gegen den Poprader Papier-Fabrikbesitzer Wilh. Hamburger wurde die Klage erhoben, daß er das Schmutzwasser der Fabrik in den Popperfluß fließen lasse, was eine Inficirung des Wassers zur Folge hatte, wodurch ein großer Theil des Fischstandes zu Grunde ging. Der Poprader Stadthauptmann verurtheilte Hamburger zu 400 Kronen Geldstrafe, welches Urtheil vom Vizegelpansamte des Zipser Comitates verurtheilt, auf 500 Kronen erhöht wurde.

Der „Vorwärts“ meldet, daß die 55 russischen Gemossen und Genossinnen, die vor dem Landesgerichte in Irkutsk (in Ostibirien) unter der Anklage des bewaffneten Widerstandes gegen die Staatsgewalt standen, nunmehr zu insgesammt 700 Jahren Zuchthaus, also ein Jeder durchschnittlich zu beinahe dreizehn Jahren Zuchthaus, verurtheilt worden sind. Die Angeklagten haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

Ganz Rom steht unter dem Eindrucke der Verhaftung der Signora Maria Bucci, die der besten bürgerlichen Gesellschaft angehört und allgemein als die schönste Frau Roms galt. Frau Bucci, die an einen Neffen des Cardinals Jacobini verheiratet ist, wurde unter der Beschuldigung des Diebstahls verhaftet. Sie soll dem reichen Seidenhändler Agostini, mit dem sie aus dem Hause ihres Vatters entflohen war, Schmuckgegenstände im Werthe von 3000 Lire gestohlen haben.

### Neueste Nachrichten.

Bukarest, 31. August. Die Regierung hat die Einfuhrzölle auf Heu, Stroh und Futterkräuter bis auf Weiteres aufgehoben.

London, 31. August. Depeschen aus Tokio erklären, daß die völlige Niederlage Kurapatkins mit dem Gros aller in Ostasien befindlichen russischen Truppen nunmehr unaußweifelhaft sei. Dagegen verklären Petersburger Telegramme nicht minder bestimmt, daß Kurapatkin jetzt sämtliche drei japanischen Armeen auf Monate hinaus an Liaojang binden werde, während Rußland, aus seinem kolossalen Menschenreservoir schöpfend, ungeföhrt eine andere Armee weiter nördlich, wahrscheinlich bei Charbin concentrirt und mit dieser dann schließlich die Offensive ergreifen werde. 100.000 Mann, der Kern dieser neuen Armee, seien schon in Charbin, wohin seit Monaten bereits alle Truppennachschübe aus Europa dirigirt wurden.

### Original-Telegramme.

Wien, 1. September. Prinzessin Louise von Koburg, welche seit drei Wochen in Bad Elster weilte, ist heute Nachts in Begleitung eines Herrn in's Ausland geflüchtet. Man glaubt, der betreffende Herr sei Oberlieutenant Mattasich.

Vernberg, 1. September. Minister-Präsident Koerber hielt eine Rede, worin er sagte, die absolute Identificirung der Sprachenfrage mit den Nationen bedrohe das Reich in seiner Existenz. Die Regierung werde jederzeit für eine Verständigung eintreten, aber unter keinen Verhältnissen einseitige nationale Concessionen machen. Der jungböhmisches Volkstag drückte Koerber das schärfste Mißtrauen wegen Unterdrückung der Ruthenen aus.

Liaojang, 1. September. Die Schlacht wurde gestern fortgesetzt. Die Japaner machen eine Bewegung um die russische Flanke. Beiderseits sind über eine halbe Million Mann und 1300 Geschütze betheiliget. Es befindet sich die gesammte Macht beider Heere in der Feuerlinie.

München, 1. September. Die Japaner wurden vorgestern auf der ganzen Front zurückgeschlagen; sie hatten große Verluste und verloren 40 Kanonen.

### Fremden-Liste vom 1. September.

**Hotel Müllner Kaiser.** Wulka, Archimandrit, von Karanlebes; Popovici, Erzpriester, von Drobeta; Kunert sammt Gattin, Notar, von Bude; Remela, Deconom, Dr. Popovici, Advocat, von Kis-Jeno; Reiner, Fabrikantens-Gattin, von Wares-Balardely; Waier sammt Familie, Kaufmann, von Budegrad; Sziloff, Secretär, von Kronstadt; Molnar, Advocat's-Landwirt, von Kichau; Moldovan, Färbers-Gattin, von Kara; Ruska, Professor, von Wetzslad; Dr. Weissenberger, Director, von Bely; Tsch, Notar, von Neusag; Müll, Weiser, Schapper, Kaufmann, von Ploest; Andronescu, Courtier, Privatier, Kohn, Kaufmann, von Craiova; Baumann, Otto, Privatier, von Mühlbad; Nic, Zangia, Privatier, von Buchum; Kaimath sammt Tochter, Privatier, von Kereßbanja; Philis, Privatier, von Anafaltova; Kivaly, Heflinger, Kalmar, Kolonics, Kaufmann, von Wien; Schent, Kaufmann, von Arad; Flachbart, Privatier.

**Hotel Neuhöfner.** Anathasi, Stationschef, von Tirgu-Ju; Szöcs, Director, von Klausenburg; Marosi, Färber, von Marienthal; Steiny, Kaufmann, von Wien; Dinescu, Kaufmann, von Bukarest.

**Hotel Welser.** Laßlo, Gelehrter, von Balisora; Aker, Deconom, von Kelling; Weiner, Färber, von Klein-Neuhöfner; Bela, Färber, von Borgo-Neud; Gels, Mühlensbesitzer, von Kronstadt; Jager, Mühlensbesitzer, von Agnerfeld; Raban, Notar, von Dea; Fiel, Notar, von Mergeln; Kafa, Färber.

**Hotel Habermann.** Herzum, Steinmetz, von Perlan.

**Hotel Wihaiu.** Bercoman, Kaufmann, von Vale; Ames, Beamten's-Gattin, von Mühlbad; Sorobet, Theolog, von Kereßbanja; Daniel, Wagner, von Someroz; Mieu, Theolog, von Tordovilma; Gaches, Privatier.

### Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. August.

4% ung. Goldrente	118.90	1860-er Lose	153.—
4% „ „ Kronen-Rente	97.10	Deherr-ungarische Bank-Actien	1605.—
3% „ „ „ „ „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	759.—
4% „ „ „ „ „ „	97.75	Deherrische Credit-Actien	650.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	636.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Francs-Stücke	19.03
4% „ „ „ „ „ „	161.50	Deutsche Reichsbank	117.17 1/2
4% „ „ „ „ „ „	99.—	London a vista	239.67 1/2
4% „ „ „ „ „ „	99.—	Paris a vista	94.92 1/2
4% „ „ „ „ „ „	115.—	R. u. f. Ducaten	11.35
4% „ „ „ „ „ „	99.—	20 Mark	23.43
4% „ „ „ „ „ „	99.—	Frankenbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50
4% „ „ „ „ „ „	99.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5% „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	102.—

### Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. August.

4% „ „ „ „ „ „	118.85	3% „ „ „ „ „ „	91.10
4% „ „ „ „ „ „	97.10	1860-er Lose	152.60
3% „ „ „ „ „ „	89.10	Deherr-ungarische Bank-Actien	1613.—
4% „ „ „ „ „ „	97.25	Ungarische Credit-Actien	759.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherrische Credit-Actien	649.25
Ungarische Prämien-Lose	206.00	20 Francs-Stücke	19.03
4% „ „ „ „ „ „	161.50	Deutsche Reichsbank	117.12 1/2
4% „ „ „ „ „ „	99.30	London a vista	239.65
4% „ „ „ „ „ „	99.30	Paris a vista	94.90
4% „ „ „ „ „ „	119.10	R. u. f. Ducaten	11.34
4% „ „ „ „ „ „	99.30	Stafelische Vila	94.95
4% „ „ „ „ „ „	99.30	Frankenbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50
4% „ „ „ „ „ „	99.30	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

### Hermannstädter Börsen-Platocours vom 1. September.

Ducaten	R. 11.25	Rauf Verkauf	20 Mark-Stücke	R. 23.40	Rauf Verkauf	23.54
Rei (Noten)	94.70	95.—	Rapoldombor	18.97	19.04	
Rei (Silber)	94.—	94.70	Rubel (Noten)	252.50	253.50	
Rei. Ere (Gold)	21.40	21.60	Rubel (Silber)	244.—	246.—	
Pfund Sterling	23.84	24.—				

Fogarasai m. kir. állami ménésbirtok igazgatósága. Szám 1467/1904. [797] 1-3

Arverési hirdetmény.

A fogarasai m. kir. ménésbirtok tulajdonát képező alább felsorolt korcsmaházak és tartozékaik az 1905. évi január hó 1-től kezdődő további 3, esetleg további 6 év folyamára újból bérbe fognak adni. E célból, nevezett ménésbirtok igazgatóságánál folyó évi szeptember hó 15-en délelőtt 11 órákor írásbeli zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A bérbeadandó korcsmaházak a következők: a vajda-récei, szkörői, alsó-porumbáki, besimbáki, netóti, alsó-visti, alsó-árpási, alsó-ucsai, sárkányi, persányi, párói, alsó-kománai, kucsulátai, ohábai korcsmaházak a melléképületek és hozzátartozó kertekkel.

Bérelni szándékozik 1 koronás bélyeggel és 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat alólirt igazgatóságánál legkésőbb a versenytárgyalás napjának délelőtt 11 órájáig nyújtásba, mivel későbben érkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

A részletes bérleti feltétel-k, melyek az eddigelé érvényben volt feltételektől eltérők, bármikor megtekinthetők alólirt igazgatóságánál. Fogaras, 1904. augusztus 27.

A fogarasai m. kir. ménésbirtok igazgatósága.

Tafel-Trauben, weiss, sehr süss . . . K. 30.- Cur- und Tafel-Trauben, grossbeerig . . . 40.- Tafel-Trauben, Muskateller . . . 60.- Honig, garantirt rein geschleudert . . . 100.-

Alles ab Bahu Versecz in Körben à 5 und 10 Kilo, per Post versenden à 3 und 4 Kronen 5 Kilo-Korb franco jeder Post (778) 2-5

Petrovits & Pantits, Weinguts-Besitzer, Versecz (Südungarn).

Verzeichnis der in Hermannstadt vom 15. bis 31. August 1904 Verstorbenen:

- 15. Josefina Dingenthal, 1 W., röm.-kath., Heltauertor-Biganie 11.
16. Witwe Johanna Larcher geb. Arz, 70 J., evang., Wiefengasse 28.
17. Johann Westa, Tagelöhner, 28 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
18. Emma Klez, 1 W., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
19. Mathilde Bergermayer geb. Zisch, 20 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Witwe Theresje Wolff geb. Drecher, 82 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
21. Georg Tirla, Tagelöhner, 64 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
22. Veronika Burjan geb. Bologa, Tagelöhnerin, 48 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
23. Karoline Metz geb. Feigl, 53 J., evang., Schiffbäumel 8.
24. Friedrich Widmann, Eisenbahn-Conducteur i. P., 46 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
25. Johann Weber, Fabrikarbeiter, 58 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Maria Hilscher geb. Nicola, Schuhmachers-Gattin, 59 J., röm.-kath., Duergasse 11.
27. Witwe Nachila Radu geb. Popa, 73 J., gr.-or., Laterngasse 9-11.
28. Oclia Pijo, 29 J., gr.-or., Schützengasse 15.
29. Helene Hedwig Renovits, 13 J., evang., Mühlgasse 19.
30. Anton Josef Reznicek, 10 J., röm.-kath., Schützengasse 7.
31. Nicolaus Lazar, Waldarbeiter, 35 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.

Gründlichen Unterricht im Clavierpiel ertheilt Frau E. Glückselig, Kleiner Ring 17.

Stellensuchende! aller Berufe verlangt per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste“, Berlin, Neue Hochstr. Nr. 415. (749) 4-6

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur E. Purece, Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9. empfiehlt sich dem hochgeehrten p. t. Publicum zur soliden Ausführung aller Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten.

Local-Veränderung! Heinrich Ballmann's Restauration „Drei-Eichen-Bräu“ befindet sich vom 1. September l. J. nunmehr im eigenen Hause der Drei-Eichen-Brauerei Heltauergasse Nr. 10 und Brukenthalgasse Nr. 5.

Schulbücher für sämtliche hiesigen Lehranstalten, ebenso Schreib- und Zeichenrequisiten, Reisszeuge, Schultaschen, Bücherträger u. s. w. in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Geübte Maschinen-Wäherin für Weisswäsche, eventuell auch Lehrmädchen für dauernde Beschäftigung wird aufgenommen. Pempfingerasse Nr. 20.

Essig in vorzüglicher Qualität billigt zu haben beim alleinigen Erzeuger in Hermannstadt Friedrich Messe, Fingerlingsplatz 9.

Tafeltrauben und Pflirsiche Wir liefern in 5 Kilo-Pöstkörben franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie: Tafeltrauben 5 Kilogr. zu K 3.- Pflirsiche 5 „ „ „ 5.-

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen.

Kaiserbad Winter und Sommerkurort BUDAPEST. Schwefeltherme L Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder.

HOTEL PARIS SZÁLODA BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRÜT No. 23. 100 Zimmer von K 2-20 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung.

Die beliebtesten vollkommensten Gesichts-Reinigungs-Schönheitsmittel sind: CRÈME 2 KRONEN, POUDEUR 1 KRONEN, SEIFE 1 KRONEN.

REPARATOR GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGER'S. 1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.

REMINGTON SCHREIBMASCHINE NEUESTES MODELL erschienen! PROSPEKT SENDET GLOGOWSKI & CO. BUDAPEST ANDRÁSSY-ÜT 12.

GURKENMILCH Das einzig allein stehende echt englische Schönheitsmittel ist Balassa's echt englische weiche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimper, Mitesser etc. entfernt.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer BUDAPEST, V., GEZA-UTCA 2. gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbriefdarlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2% Abzug:

Sie sehen alt aus! Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's Tanningene. BLUTBEHANDLUNG Wirksamste Heilmethode gegen: Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- u. Hautleiden, Schlaganfall, Lrains etc.

OSERS & BAUER MOTORENFABRIK BUDAPEST V. Lipót-körüt 7. Benzin- und Petrolin-Motore Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten.

Sirolin Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.